

Deutsch im Fokus

Alltagsdeutsch – Manuskript

Ein Gang durchs Haus der Geschichte Österreich

Nach jahrzehntelanger Diskussion wurde es endlich im November 2018 in Wien eröffnet: das Haus der Geschichte Österreich. Zu sehen sind einige Exponate mit großer geschichtlicher Bedeutung, wie das „Waldheimpferd“.

Am 10. November 2018 wurde es in der Neuen Burg am Heldenplatz in Wien eröffnet: das Haus der Geschichte Österreich (kurz: „HdGÖ“). Anlass war der 100. Jahrestag der Gründung der Ersten Republik Österreich am 12. November 1918. So lautet der Titel der ersten Ausstellung auch: „Aufbruch ins Ungewisse – Österreich seit 1918“. Die Neue Burg, das unter Denkmalschutz stehende Prunkgebäude, das Teil der berühmten Hofburg ist, sollte mal das Wohnhaus für Kaiser Franz Joseph I. und seine Gemahlin sein. Für Architekt Johann Moser beginnt die Ausstellung eigentlich schon draußen auf dem Heldenplatz:

„Die Architektur, die man dort sieht, ist sozusagen das erste Kapitel, das erste **Exponat**: das Haus der Geschichte. Also dieses Spannungsverhältnis ‚**imperiale** Räume, republikanische Wirklichkeit‘.“

Das erste Ausstellungsstück, das erste **Exponat**, ist für Johann Moser das Gebäude mit seiner kaiserlichen, **imperialen**, Architektur selbst. Es wird eine Art Spannungsverhältnis geschaffen zu dem, was dann im Inneren zu sehen ist, zur republikanischen Wirklichkeit, der Schau über die Erste Republik und der seit 1945 bestehenden Zweiten Republik. Die Stufen nach oben geht es hinein in die Ausstellungsräume. 100 komplexe Jahre, die auf nur 60 Laufmetern und rund 750 Quadratmetern Platz finden müssen. Es ist viel zu klein, finden Kritiker, die das Haus der Geschichte auch als „Geschichtskammer“ verspotten. Zeitgeschichte **polarisiert**. Und so stritten die verschiedenen politischen **Lager**, Wissenschaft und Gesellschaft seit den 1990er-Jahren über ein Museum für Zeitgeschichte, nicht ohne Folge wie Museumsdirektorin Monika Sommer sagt:

„Das war ein Grund, warum man sich auch so lange nicht auf ein Haus der Geschichte verständigen konnte, weil eben immer die eine Seite versucht hat, sozusagen ihre Perspektive **in Stein zu meißeln**. Wir sind jetzt ein neues Museum, das sich ganz anders versteht.“

Wegen dieser langen Debatte, während der jede Seite versuchte, die eigene Sicht auf die Geschichte unterzubringen und festzuschreiben, **in Stein zu meißeln**, hatte Monika Sommer am Ende äußerst wenig Zeit. In nur 18 Monaten musste die junge, engagierte



Deutsch im Fokus

Alltagsdeutsch – Manuskript

Direktorin des Hauses der Geschichte Österreich die Eröffnungsausstellung organisieren:

„Ich bin im Februar 2017 angetreten und war alleine, ohne ein einziges Objekt.“

1900 Objekte, die bis ins Jahr 2018 reichen, haben Monika Sommer und ihr Team in dieser kurzen Zeit zusammengetragen. Darunter sind ein Entwurf des **Österreichischen Staatsvertrags**, in dem die Mitverantwortung für die NS-Zeit betont wird, oder das Tagebuch des österreichischen Psychoanalytikers Sigmund Freud. Über allem thront das berühmte braune, vier mal vier Meter große Holzpferd mit **SA**-Kappe aus der „Waldheimaffäre“ Mitte der 1980er Jahre, das vom verstorbenen österreichischen Künstler Alfred Hrdlicka stammt. In dieser Zeit begann die Aufarbeitung der österreichischen NS-Vergangenheit. Bis dahin herrschte die Ansicht vor, das Land sei das erste Opfer Adolf Hitlers gewesen, selbst aber nicht an den deutschen Naziverbrechen beteiligt gewesen sei. Der Diktator hatte 1938 vom großen Balkon der Wiener Hofburg aus den „Anschluss“ seiner Heimat an das Deutsche Reich verkündet. Hunderttausende hatten ihm zugejubelt.

Der österreichische Bildhauer Hrdlicka hatte das Holzpferd 1986 in Anspielung darauf geschaffen, dass der im selben Jahr zum Bundespräsidenten gewählte Kurt Waldheim stets seine nationalsozialistische Vergangenheit leugnete. So war er ein paar Jahre Mitglied einer SA-Reiterstaffel gewesen. Die sogenannte „Waldheimaffäre“ führte dazu, dass nun offen über die Verstrickung von Österreichern in NS-Verbrechen diskutiert wurde.

Direktorin Monika Sommer hat die Ausstellung in mehrere Themenbereiche eingeteilt, und alle – bis auf einen – haben einen Bezug zu Gegenwart, betont sie:

„Das ist ganz zentral, dass man auch klar macht, Zeitgeschichte beeinflusst uns in der Gegenwart.“

Die Diskussionen um das Haus der Geschichte Österreich halten auch nach der Eröffnung an. **ÖVP**-Kultusminister Gernot Blümel regte an, das Haus der Geschichte Österreich mehr ans Parlament anzubinden und „Haus der Republik“ zu nennen. Der Zeithistoriker Oliver Rathkolb, zugleich Vorsitzender des wissenschaftlichen Beirats des Haus der Geschichte Österreich, erwiderte, dass das durchaus eine Option gewesen sei. Allerdings habe man sich dann doch anders entschieden:

„Wir glauben aber auch vor dem Hintergrund der europäischen Entwicklungen, dass

Deutsch im Fokus

Alltagsdeutsch – Manuskript

dieser breitere, offene Begriff besser ist. Vor allem erlaubt es auch, sich auch intensiv mit der Diktatur [19]33-[19]38 – der nationalsozialistischen Diktatur – und mit der **Shoah** auseinanderzusetzen.“

Auch rund 70 Überlebende der **Shoah**, der Massenvernichtung der Juden in Deutschland und ganz Europa, waren in die österreichische Hauptstadt gekommen, unter ihnen der **Rabbi** und gebürtige Wiener Arthur Schneier aus den USA. Er erinnerte im Parlament – einen Tag vor der Museumseröffnung – an das Jahr 1938:

„Sehr geehrte Mitglieder der Bundesregierung, geehrte Vertreter der Glaubensgemeinschaften, am 9. und 10. November '38 war ich in Wien. Meine **Synagoge** wurde in Brand gesteckt. Polizei und Feuerwehrleute standen daneben ...“

Die Nacht vom 9. auf den 10. November 1938, auch als Reichs**pogrom**nacht bekannt, war der Auftakt zu gezielten, brutalen Gewaltmaßnahmen gegen die jüdische Bevölkerung in Deutschland und Österreich. An einem einzigen Tag plünderten und **brandschatzten** SA- und **SS**-Truppen Tausende jüdische Geschäfte und Bethäuser, **Synagogen**, verhafteten und **zwangsenteigneten** Juden. Fast 30.000 Juden wurden in Konzentrationslager verschleppt, unter ihnen mehr als 3700 aus Österreich.

Zeitgeschichte lebt und braucht einen Platz für Vermittlung und öffentliche Auseinandersetzung. Doch wie es weitergeht mit dem „Haus der Geschichte Österreich“ ist offen. Bis spätestens 2022 kann das Museum in seinen jetzigen Räumen, die Teil des Kunsthistorischen Museums sind, bleiben.

Autorin/Adaption: Andrea Beer (ARD/Wien), Beatrice Warken
Redaktion: Ingo Pickel



Deutsch im Fokus

Alltagsdeutsch – Manuskript

Glossar

polarisieren – dafür sorgen, dass sich die Meinungen über etwas stark unterscheiden

Lager, - (n.) – hier: politische Gruppe

Österreichischer Staatsvertrag (m., nur Singular) – Vertrag vom Mai 1955 zur Wiederherstellung eines unabhängigen und demokratischen Österreich nach Ende des Zweiten Weltkriegs und der Besatzungszeit durch die Siegermächte USA, Sowjetunion, Frankreich und Großbritannien

SA (f.) – Abkürzung für: die Sturmabteilung (eine Kampftruppe der Nationalsozialisten)

ÖVP (f.) – Abkürzung für: Österreichische Volkspartei, eine bürgerlich-konservative Partei

Rabbi, -s (m.) – ein jüdischer Gelehrter

Pogrom, -e (n.) – die Gewalt (z. B. Verfolgung, Mord) gegen viele Menschen, die einer bestimmten gesellschaftlichen Gruppe angehören (meist eine Minderheit)

etwas brandschatzen – etwas ausrauben und niederbrennen

SS (f.) – Abkürzung für: Schutzstaffel, eine mächtige militärische Truppe im nationalsozialistischen System

jemanden zwangsenteignen – jemandem etwas (meist seinen Besitz) gewaltsam wegnehmen und dem Staat geben